

## Bischof Clemens: Viel mehr engagierte Laienchristen notwendig

Kurienbischof hielt Hauptvortrag bei Symposium "50 Jahre Laienapostolat" im Rahmen der Bischof-Laszlo-Preisverleihung in Eisenstadt



© 20.11.2016, 15:27 Uhr Österreich/Kirche/Glaube/Symposion/Laienapostolat/Laszlo-Preis/Clemens/Zsifkovics

Eisenstadt, 20.11.2016 (KAP) Alle getauften Christen, Laien wie Geweihte, hätte die gemeinsame Verpflichtung zur Weitergabe der Frohen Botschaft. Es brauche etwa viel mehr Christen, die sich in Ehe und Familie, Beruf und Freizeit für die Verkündigung des Glaubens einsetzen. Das hat Bischof Josef Clemens, langjähriger Sekretär des Päpstlichen Rates für die Laien, betont. Er hielt am Wochenende im Rahmen eines Symposiums zu "50 Jahre Laienapostolat" in Eisenstadt den Hauptvortrag. Das Symposium im "Haus der Begegnung" war Teil der Vergabe der diesjährigen Bischof-Laszlo-Preise an junge Wissenschaftler, die sich mit dem Zusammenleben der Völker in Mitteleuropa, der Geschichte des Raumes des heutigen Burgenlandes sowie dem Wirken und Werden laienapostolischer Gruppen befassen.

Bischof Clemens skizzierte in seinen Ausführungen die Grundzüge des Konzilsdekrets "Apostolicam actuositatem" über das Apostolat der Laien, das 1965 von den Konzilsvätern verabschiedet wurde. Er sprach sich für eine gründliche "Relecture" des Laiendekrets sowie für neue Formen der Zusammenarbeit von Amtsträgern und Laien aus.

Es gebe inzwischen viele Laien, die längere Zeit oder gar ihr gesamtes Leben einen kirchlichen pastoralen Dienst ausüben. Hier brauche es Klärungen, welcher theologische Ort den Laien zukommt. Es sei wenig hilfreich, sich auf Dauer mit "Not- oder Ersatzlösungen" zufrieden zu geben, so Clemens: "Mir scheint, dass hier grundsätzliche Klärungen vonnöten sind und neue Antworten bzw. neue Modelle gefunden werden müssen."

Eines sei freilich klar und betreffe Amtsträger wie Laien: "Ohne die Glaubwürdigkeit des persönlichen Lebenszeugnisses ist jedes apostolische Tun zum Scheitern verurteilt." Papst Franziskus verdeutliche die Unverzichtbarkeit eines glaubwürdigen Apostolats mit dem gesamten Einsatz seiner Person und seines Amtes. Der Papst unterstreiche dabei, "dass im Vermittlungsprozess des Glaubens die leiblichen und geistigen Werke der christlichen Caritas unverzichtbar sind". Sie seien unter den heutigen gesellschaftlichen Bedingungen der erste Ansatz, um die Augen und Ohren der Nicht- oder Nicht-mehr-Glaubenden für die christliche Botschaft zu öffnen, zeigte sich Clemens überzeugt.

Der Eisenstädter Altbischof Paul Iby beleutete im Anschluss an Bischof Clemens das Grundthema des Laienapostolats mit dem Fokus auf die Diözese Eisenstadt. Einen Einblick in die Praxis einer kirchlichen Laienorganisation gab Helmut Kukacka, Präsident der

Arbeitsgemeinschaft Katholischer Verbände (AKV).

"Das" Zukunftsthema der Kirche

Eröffnet wurde das Symposium von Diözesanbischof Ägidius Zsifkovics und dem Präsidenten der "Bischof Laszlo-Gesellschaft" und früheren österreichischen Botschafter beim Heiligen Stuhl, Martin Bolldorf. Das Laienapostolat sei "das" Zukunftsthema der Kirche, sagte Bischof Zsifkovics in seinem Grußwort. Er erinnerte zugleich an Bischof Laszlo, der als Teilnehmer am Zweiten Vatikanischen Konzil Mitglied jener Arbeitsgruppe war, die sich dem Thema des Laienapostolats widmete. "Was dort erarbeitet und vom Konzil beschlossen wurde, hat er in seiner damals noch jungen Diözese sukzessive umgesetzt", so Zsifkovics. Beredte Zeugen dafür seien die Diözesansynoden und die Diözesantage, "die das geistliche Erbe unserer Diözese bis heute prägen".

Dieses Erbe sei quicklebendig. Zsifkovics: "Wenn wir heute dabei sind, einen Neuen Pastoralen Weg unserer Diözese auf Schiene zu bringen, einen Weg, der vom Laienapostolat geprägt ist und bei einer engen, auf persönlichen Charismen aufbauenden Zusammenarbeit von Priestern und selbstbewussten Laien ansetzt, so ist dies nicht zuletzt dem Wirken Bischof Laszlos zu verdanken, der damals die Zeichen der Zeit in der Kirche erkannt hat."

Christliches Menschenbild einbringen

AKV-Präsident Kukacka unterstrich in seinen Ausführungen beim Symposium sowie am Rande davon gegenüber "Kathpress" die Grundanliegen der AKV: das christliche Menschenbild und die Grundsätze der Katholischen Soziallehre in die Gesellschaft einzubringen. In diesem Sinne unterstütze man auch (partei)politisch aktive Menschen, die sich diesen christlichen Grundwerten in Wort und Tat verpflichtet fühlen, so Kukacka.

Als ein besonderes Anliegen hob Kukacka den Einsatz der AKV für verfolgte Christen weltweit hervor. Mit der Solidaritätsaktion "Hilfe für Christen in Not im Nahen Osten" sollen die schwer verfolgten Christen, die in Syrien und im Irak das Erbe des Christentums hüteten, unterstützt werden. Die AKV führt die Aktion gemeinsam mit den christlichen Hilfsorganisationen "Christian Solidarity International", "Kirche in Not" und der "Initiative Christlicher Orient" durch.

Als katholische Laienorganisation sei man selbstverständlich am katholischen Lehramt orientiert, allerdings mit einer gewissen "internen Bandbreite", erläuterte Kukacka. Gesellschaftspolitisch trete man etwa gegen die Homoerziehung ein, "weil es dafür keinen sachlich gerechtfertigten Grund gibt". Hinsichtlich innerkirchlich viel diskutierter Reformthemen stehe man andererseits beispielsweise positiv zur Forderung von "viri probati", also der Priesterweihe von "bewährten verheirateten Männern"; ebenso spreche man sich für Frauen als Diakoninnen aus. Und es sollte weitere Schritte hin zur Möglichkeit des Kommunionempfangs für Wiederverheiratete Geschiedene geben.

Preise verliehen

Nach dem Symposium wurden die Bischof-Laszlo-Preise verliehen. Der Hauptpreis dieser renommierten, mit 3.000 Euro dotierten und alle zwei Jahre vergebenen Auszeichnung

ging heuer an die 1982 in Rumänien geborene junge Theologin Enikö Sarolta Kiss. Sie hat an der Universität Wien mit der Dissertation "Sozialethik aus ökumenischer Perspektive im rumänischen Kontext" promoviert.

Verliehen wurden außerdem zwei Anerkennungspreise zu je 1.000 Euro: Diese gingen an Elisabeth Wertz (Miklos) für ihre Masterarbeit "Interkonfessionelles Zusammenleben in Oberwart: Was gelingt, was ist schwierig? Was fördert und was hemmt?", eingereicht an der Katholischen Religionspädagogik der Universität Wien, sowie an Lisa Maria Wukitsevits für ihre Bachelorarbeit "Biographisches Lernen anhand der Lebensgeschichte des Heiligen Martin von Tours", eingereicht an der Pädagogischen Hochschule Burgenland.

Der diesjährige "Bischof Laszlo-Förderpreis" in der Höhe von 500 Euro, mit dem Fachbereichsarbeiten oder vergleichbare Arbeiten von Schülern höherer Schulen ausgezeichnet werden, ging an Alexander Karl Lehner. Er hat seine vorwissenschaftliche Arbeit unter dem Titel "Das Verhältnis zwischen Kirche und Staat und religionssoziologische Veränderungen in Ungarn von 1945 bis 1989" am Gymnasium Seebacher in Graz verfasst.

---

<http://kathpress.at/>